

Blattern-Erkrankungen durch Lumpen.

Im Grossherzogthum Hessen sind neuerdings hin und wieder Blatternkrankungen vereinzelt vorgekommen. Daran schloss sich eine kleine Epidemie in Aßenheim, Kreis Worms; seit Ende Februar bis zum Anfang April waren daselbst 4 Personen erkrankt, 1 gestorben. Demnächst fand eine grössere Verbreitung statt, und unter den jüngst in Aßenheim Erkrankten befanden sich 5 Frauenspersonen, welche in der dortigen Lumpenschneiderei mit dem Sortiren und Zerschneiden von Lumpen, und zwar in einem und demselben Arbeitssaale beschäftigt gewesen waren. Alle waren an dem gleichen Tage von der Krankheit befallen worden, ein Umstand, der auf eine für Alle gemeinschaftliche Ansteckungsursache hinweisen musste. Da nun ein Verkehr mit einem der im Orte vorhandenen, genügend abgesperrten Blatternkranken ausgeschlossen werden musste, so dürfte der Verdacht nur allzu begründet sein, dass die Infection in der fraglichen Fabrik, und zwar durch daselbst verarbeitete Lumpen statthabte, von denen eine grosse Partie auch wirklich aus Marseille bezogen worden war, in welcher Stadt, den amtlichen Voröffentlichungen zufolge, Blattern seit Jahresfrist ziemlich verbreitet herrschen; es sind daselbst im Jahre 1879 von 10 327 Verstorbenen 509 und im ersten Quartal 1880 von 3632 Verstorbenen 264 dieser Krankheit erlegen. *Frankf. Pr. 26. Mai 1880.*

Ann. d. Red. Vorstehenden Zeitungs-Ausschnitt ist uns von einem Papierfabrikanten zur Veröffentlichung eingesandt worden und, so unangenehm die Mittheilung auch ist, glauben wir sie doch nicht verschweigen zu dürfen. Wir benutzen die Veranlassung um zu grösster Vorsicht, und in zweifelhaften Fällen zur Desinfection vor dem Sortiren, zu mahnen.

Dintenfass.

Am. Patent No. 226155 von John Bauman in Oshkosh, Wisconsin.

Die Einrichtung des Deckels des vorliegenden Dintenfasses soll bezwecken, dass man dasselbe vor bzw. während des Schreibens mit der schreibenden Hand öffnen und auch sofort schliessen kann, sobald man die eingetauchte Feder herauszieht. Der Erfinder erreicht seine Absicht dadurch, dass er am leicht beweglichen Deckel einen aufwärts gebogenen Ansatz A



anbringt, gegen den man nur leise mit der Hand zu drücken braucht, um die Oeffnung des Gefässes blosszulegen. Der Deckel soll nicht nach hinten überklappen oder stehen bleiben, sondern zu gleicher Zeit als Führung für die Hand dienen, so dass man am Deckel entlang sicher eintauchen kann, ohne mit der Feder auf den Rand zu stossen. Sobald man die Hand wegzieht, fällt der Deckel von selbst zu und schliesst die Oeffnung ab. Hat man es mit einer Dinte zu thun, die etwas empfindlich ist und nicht gestattet, dass das Gefäss längere Zeit offen bleibt, dann mag die Einrichtung ganz zweckentsprechend sein, aber man wird sich wohl auch hier und da einen Dintenkleck am Zeigefinger gefallen lassen müssen.

Stempel für Briefmarkenränder.

Von G. R.

Die Idee, Briefumschläge in der rechten oberen Ecke mit hübschen, farbigen, zum Einkleben der Briefmarken passenden Zierrändern zu versehen, hat zwar mancherlei Ausführung, aber im Allgemeinen, wie es scheint, nur geringen Anklang im Publikum gefunden. Die Mannigfaltigkeit in der bildlichen Ausstattung von Briefumschlägen und Briefbogen, muss überhaupt bald an einer gewissen Grenze angelangt sein, wenn sie die Beachtung des Einzelnen nicht ganz erdrücken und den Kleinhändler nicht zu sehr mit Luxusballast beladen will. Immerhin sei aber noch der folgenden Neuheit gedacht, nämlich eines Stempels, um mit dessen Hilfe jeden Briefumschlag sofort in der rechten oberen Ecke mit einem kleinen Zierrahmen in Farbe, in welche die Briefmarke eingeklebt wird, zu versehen. Ein solcher Markenrahmenstempel könnten auch noch einen praktischen Nutzen gewähren, indem er nämlich, wenn stets unmittelbar vor dem Aufkleben der Marke aufgedruckt, als ein Zeichen der geschehenen Markirung (Frankirung) des Briefes angesehen werden muss, so dass also ein Ablösen der Freimarke sofort sich kenntlich mache.

Metall-Gewebe-Fabrik
Louis Lang & Sohn
in Schlettstadt
empfehlen [3964]

Metalltücher u. Messinggewebe aller Art, einfache u. gerippte Egoutteurs, Deckelriemen etc.

Copirbücher

mit fein weiss Copirpapier in Leineneinband
à 500 Blatt mit Register pr. 10 Stück M. 14,00
à 800 " " " " " 10 " " 19,50
à 1000 " " " " " 10 " " 22,50
Die Preise verstehen sich netto pr. Casse, bei 25 Stück 3 pCt. Rabatt. [5819]
Specielle Preisliste gratis.
Taubenheim a. d. Spree, W. Assert,
Sachsen. Geschäftsbücherfabrik.

Vereinigte Bautzner Papierfabriken

Bautzen in Sachsen

liefern als Spezialität:

Papier-Rollen

jeder Art, besonders für

Telegraphen-Apparate. [2457]



Metalltuchfabrik

von Andreas Kufferath [5370]

Mariaweiler b. Düren (Rheinpreussen)

bringt hiermit ihre:

Metalltücher, einfache, doppelte, dreilirte etc. in jeder Dimension und Qualität, Waschcylinder-Gewebe aller Art,

Egoutteurs, velin, gerippte, mit u. ohne Wasserzeichen, empfehlend in Erinnerung

Prämirt: BERLIN 1822 — PARIS 1855 — BERLIN 1844 — WIEN 1873.

Papier-Handlung.

Wir offeriren:

Wechsel- u. Quittungsformulare p. 1000 Stck. v. Mk.	2,75 an
Packetadresskarten	3,25
Packetzettel, ungummirt	1,75
do. gummirt	3,25
Postkarten (Aviskarten)	3,00
Rechnungsformulare, geschnitten in allen Formaten p. Ries	5,50
Sämmtliche Gerichtsformulare	7,00
Hanfcouverts mit Firma p. 1000 Stck. v.	2,00 an

Sämmtliche Sorten Couverts für den Geschäfts- und Privatgebrauch, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und Behörden halten wir stets auf Lager. Aufträge unter Mk. 25 werden nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages ausgeführt, sonst Aufgabe hiesiger Referenzen.

Gebr. J. & N. Jacobsohn,

Berlin G., Königstr. 44.

Formular-Magazin. [7352]

Buch- u. Steindruckerei.

Briefcouvert-Fabrik.